



GESCHICHTLICHE DARSTELLUNGEN

BAND IV / ZWEITER TEIL

KLASSIK UND ROMANTIK DER DEUTSCHEN

II. TEIL

*WESEN UND FORM DER KLASSISCH-
ROMANTISCHEN LITERATUR*

VON

PROF. DR. FRANZ SCHULTZ

Dritte,
unveränderte Auflage

MCMLIX

J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

ISBN 978-3-476-99370-0
ISBN 978-3-476-99369-4 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-99369-4

© 1952 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag G.m.b.H. Stuttgart-O, Kernerstraße 43 1952

VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE

Für den zweiten Band der «Klassik und Romantik der Deutschen» gilt, was ich im Vorwort und in der Einleitung zum ersten Band bemerkt habe. Aufbau und Methode des zweiten Bandes müssen sich danach durch sich selber rechtfertigen. Wenn man dieses und jenes vermißt, so gedenke man des Satzes, den Gervinus in der Einleitung zum ersten Bande seiner «Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen» 1835 niederschrieb: «Ich weiß nicht, warum ich es nicht geradezu sagen soll, daß ich die hergebrachte kompendiarische Form unserer Literaturgeschichten . . . , wenn sie nicht ihren Zweck als erschöpfende Hilfsmittel in sich selbst haben, für einen unserer Bildung ganz unwürdigen Rest alter Pedanterie ansehe, hinter dem sich nur allzu oft Seichtigkeit und Mangel an aller Einsicht klug versteckt.» Ein verständnisvoller Kritiker des ersten Bandes hat die Absicht des Werkes getroffen, wenn er sagte, es gehöre zu den Büchern über deutsche Literaturgeschichte, die nicht Wissen, sondern Wesen vermitteln wollen. Immerhin glaube ich nicht unter Mangel, sondern unter Überfülle des verarbeiteten Stoffes gelitten zu haben.

Frankfurt (Main), Januar 1940

Franz Schultz

ZUR ZWEITEN AUFLAGE

Bei der Durchsicht für die zweite Auflage wurde nach den Grundsätzen verfahren, die sich aus den Korrekturen des Verfassers zum ersten Band ableiten ließen. Um dem Kenner die Stellung des Verfassers zu seinem Thema auch noch ganz unmittelbar zu vermitteln, wurde der Vortrag angefügt, den Professor *Schultz* kurz vor seinem Tode am 15. September 1950 während der Germanistentagung in München gehalten hat.

Stuttgart, im Juli 1952

J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

INHALT

I

DAS «ZEITALTER» UND DIE KLASSISCH-ROMANTISCHE GEGENWIRKUNG / DER ROMANTISCHE TIEFENRAUM

Seite 1–106

«Zeitstimmung» und «Zeitklage» – «Lebensstimmung» – Schichtungen und Spannungen seit 1800 – Morphologie des literarischen Lebens – Sicht um die Jahrhundertwende – Generationen und Standorte – Der klassisch-romantische Schicksalsraum – Schillers und Goethes «Zeitklage» – Goethes politische Haltung – Goethes Anteilnahme an der Wiedergeburt – Urgegebenheiten – Persönlichkeit Humboldts – Frühromantik und Zeitkrise – Frühromantik und Zeitgeschehen – Kämpferische Haltung – Einfügung Schillers – Mitstreiter gegen den «Zeitgeist» – Friedrich Schlegel als Repräsentant – Seine Wendung zum Konservatismus – Schlegels System einer nationalen Ethik – Haltung der romantischen Spätzeit – Der archimedische Punkt – Das Wendejahr 1806 – Der Weg der romantischen Dichtung – August Wilhelm Schlegels Meinung – Seine Forderung an die Poesie – Nichtigkeit bisheriger Bildung – Neuwertung der Gesamtromantik – Politische Haltung der Frühromantik – Deutschtum der Frühromantik – Ein deutscher Burke – Caroline, Novalis, Schleiermacher – Die «romantische» Wirklichkeit – «Volksgeist» und «Volkstum» – Görres und Creuzer – Ihr Zusammenhang mit Schelling – Naturphilosophie und Einzelwissenschaften – Der Lebensbegriff – «Zeitklage» und Mythenforschung – «Mythe» und Volkstum – Creuzer und Caroline von Günderode – Arnim und die Brüder Grimm – Eichendorff – Neue Lebensvorstellung – Zwang zum Handeln – Stein, Clausewitz – Gneisenau – Ausbreitung der Romantik – «Gesellenjahre» – Adelsbegriff der Romantik – Männlichkeit der jüngeren Romantik – Fichte – Der deutsche Idealismus – Die Beredsamkeit – Adam Müller, G. H. Schubert – Tiecks Standpunkt – Gegen die Trivialliteratur – Literatur und Organismus – Politische und schönggeistige Literatur – Der Einzelne und die Zeit – Das Einsamkeitsmotiv – Dr. Schlegels «Von der Seele» – August Ludwig Hülsen – Henrik Steffens – Die romantische «Sehnsucht».

II

«DEUTSCHE KLASSIK» / SCHILLERS AUFSTIEG UND DER WEG ZU KLASSIK UND ROMANTIK

Seite 107–211

Klassik als Begriff – Das Wort «Klassik» – Der klassische Kanon – Sinn der «Deutschen Klassik» – «Klassisch-Romantische Phantasmagorie» – Die bildende Kunst – Die Musik – Historiker und Ästhetiker – Hegel-«Klassik» in der Ästhetik des 19. Jahrhunderts – Goethe und Schiller als «Klassiker» – Selbstdeutung der «Klassik» – «Literarischer Sansculottismus» – Goethe als Deutscher – Goethes Bestim-

VI

mung des «Klassischen» – Schillers Definition des Künstlers – Das Gattungsmäßige als Klassizität – Das «Dauernde» – Schillers erzieherische Aufgabe – «An die Freude» – Der Erzähler Schiller – Schiller und Kleist – «Moralische Erzählung» – Antikantisches – Katholisches, Kriminelles, Übersinnliches – Die Linie zur Romantik – Das Geheimnisvolle – Vorahnung der Revolution – Der Prosastilist Schiller – Geschichtsschreibung – Geschichte und Drama – Geschichte und Dichtung – Klassische und Romantische «Phantasie» – Schiller als Historiker – Schillers Sprache – Johannes von Müller, Rousseau – Schiller und das Mittelalter – «Jungfrau von Orleans» – «Maria Stuart» – Romantischer Kunstkatholizismus – Schiller und der romantische Geschichtssinn – Geschichte oder Philosophie – Schiller und Herder – Schiller und das Epos – Durchbruch des Nationalen – Spätere Spekulationen über das Epos – Wilhelm von Humboldt – Das Epos der Romantik – Schillers Griechennacheiferung – Schiller und Goethes «Iphigenie» – Griechische Tragödien – Französisches Drama – Shakespeares Schatten – Griechentum und Franzosentum – «Die Götter Griechenlands» – «Die Antike an den nordischen Wanderer» – Todesproblem – Antik und Christlich – Hölderlin – «Klassisch-Romantisches Zwischenstück» – Schillers Begriff des «Volkes» – «Volksdichter» und «Volkserzieher» – Volksnähe und Volksferne – Öffentlichkeit als Atemraum der Klassik – Die «Horen».

III

BILD UND LEISTUNG DER HOCHKLASSIK GOETHE UND SCHILLERS / DAS ROMANTISCHE SEITENSTÜCK

Seite 212–332

Sichfinden Goethes mit Schiller – Haltung des Briefwechsels – Bewußtsein der Gegensätzlichkeiten – Verschiedenheit der Briefschreiber – Der Briefwechsel als Dokument der «Klassik» – Kurven des Briefwechsels – Goethe und das «Denkerische Weltalter» – Neue Angleichung an das Nordische – Goethes Metaphysik – Denkendes Anschauen – «Klassik» als Erwachen zum systematischen Denken – Beziehungen zum kritischen Idealismus – Goethes Erkenntnismethode – Kants Sittenlehre und die Klassik – Goethe und Fichte – Goethe und Schelling – Übereinstimmung und Gegensatz – Philosophie und Dichtung – Dichtung und Naturkunde – Morphologie der Dichtung Goethes – Goethes Revolutionsdichtungen – Goethes «Märchen» – Das «Märchen» als «Hochklassik» – Die «Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter» – Das «Märchen» und die Romantik – Novalis' Märchen – Goethe-Klassik und Novalis-Romantik – Der «Bürgergeneral» – «Die natürliche Tochter» – Form und Stil – Nachbarschaft zur Antike – Goethes Epik – «Reineke Fuchs» – «Hermann und Dorothea» – «Achilleis» – Friedrich Schlegel über Achill – Goethes antikisierende Dichtung nach Italien – Die Elegien – Sinnlichkeit und Gebild – Die nachitalienischen Dichtungen als Einheit – «Wilhelm Meister» – Das «Inkalkulable» – «Bildungsroman» – «Lebensroman» – «Schöne Seele» – Führung und Geleit – Klassische und frühromantische Bildungsidee – Der Bau der «Lehrjahre» – «Wilhelm Meister» und die Romantik – Klassisch-Romantisches im «Ofterdingen» – Görres und «Wilhelm Meister» – «Die Kunst» und das «Dichterische» – «Bildung» und «Geist» – «Organisation» zwischen Goethe und Schiller – «Xenien» – «Venetianische Epigramme» – Polemische Totalität – Geschlossenheit deutscher «Klassik» – Die Balladendichtung als «Klassik» – Schillerprobleme – Schil-

VII

lerdeutung – Schillers dramatischer Stil – Der Jambus – Stilwandel in «Don Carlos» – Von der Prosa zum Vers – Die Griechen und Shakespeare – Kant – Stilgesetz der deutschen Klassik – Schillers «Idealismus» – «Idealismus» und «Realismus» – Schicksalsbegriff – Der «politische» Schiller – Theater – Einheitlichkeit des klassischen Systems – Schillers philosophische Schriften – Schiller und Kant – Ausbreitung der Kantischen Lehre – Schillers Schönheitsbegriff – «Über das Erhabene» – Das «Ästhetische» – »Naiv« und «sentimentalisch» – Vortritt der Dichtung.

IV

«DEUTSCHE ROMANTIK» / INHALTE UND AUSDRUCKSWILLE AUFSCHLIESSUNGEN UND BEGEGNUNGEN

Seite 333–428

Klassisch-Romantische «Renaissance» – Herder gegen die «Klassik» – Herder und Jean Paul – Kampf gegen Weimar – Georg Forster – Romantische Lebensstimmung – Der «Romantische Charakter» – Gegensätze in der Romantik – «Deutsche Renaissance» – Romantik und Griechentum – Die Romantik als «Gestalt» – Das Wort «Romantik» – Ludwig Tieck – August Wilhelm Schlegel – Bedeutung des «Romantischen» – Novalis und Friedrich Schlegel – Die Frühromantik als «Sekte» – Literarhistorische Begriffsbildung – Das «Athenäum» – «Athenäum» und «Horen» – «Kritische Jahrbücher» – «Ironie» – «Transzendentalpoesie» – «Objektiv» und «interessant» – «Griechheit» und «Deutschheit» – «Poetisches Journal» – «Musenalmanach» – Romantische «Aufschließung» – Romantik, Renaissance, Humanismus – August Wilhelm Schlegels «Verstehen» – Moralismus der Brüder Schlegel – Prosalstil der Brüder Schlegel – Erbschaft des französischen Skeptizismus – Aufstieg der Religion – Schleiermacher, Fr. Schlegel, Novalis – Das Unendliche – Romantische Naturwissenschaft – Naturphilosophisches – Novalis und Schelling – Abschattungen des «Romantischen Charakters» – Die «unendliche Landschaft» – «Aufschließung» bei Tieck – Tieck als Landschaftler – Archaismus – Entrückung durch das «Alte» – Von Tieck zu E. T. A. Hoffmann – «Chronika» – Tieck und Runge – Runges romantische Kunst – Lichtsymbolik – Tiecks Gesamterscheinung – «Geist der Tieckzeit» – «Wunder» und «Liebe» – Tieck und Novalis – Frühromantik und Judentum – Novalis – Die Fragmente des Novalis – Macht des «Gemüts» – Der Novalismythos – Romantische Wende – Entdeckung des Rheins – Schatzhebungen – Arnim und Brentano – Der «Philister» – Die Universitäten-Mischungen und Übergänge – Zacharias Werner – Jungromantische Empfänglichkeit.

ANHANG:

DER GEGENWÄRTIGE STAND DER ROMANTIKFORSCHUNG

Vortrag, gehalten auf der Germanistentagung in München am 15. September 1950

Seite 429–439

ANMERKUNGEN Seite 440–457

NAMENVERZEICHNIS Seite 458

VIII